Calwer Wochenblatt

№ 197. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 25. August 1909.

Bezugspr. f. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

erhalten den Auftrag unter Vorlage des Ausstandsverzeichnisses bis **10. September** d. J. zu berichten, wie viel **Ausstände** an Steuer, Holz- und Pachtgeldern, Kapitalzinsen und sonstigen Einnahmen der Gemeinde vom Rechnungsjahr 1908 und den frühern Jahren noch verhanden sind.

Zugleich ist der Nachweis der vom Gemeinderat bezüglich der Ausstände getroffenen Verfügung — § 174 Abs. 8 der Vollz.-Verfügung zur Gemeinde-Ordnung — zu erbringen.

Den **Gemeindepflegern** ist hievon unter Eintrag in das **Schultz.-Amtsprotokoll** Eröffnung zu machen.

Calw, 24. August 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 24. Aug. Der Schlachthausverein Stuttgart hielt gestern nachmittag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Man beschäftigte sich mit der bevorstehenden Einweihung und Inbetriebnahme des neuen Schlacht- und Viehhofs bei Gaisburg. Bis zum Tage der Eröffnung ist eine besondere Veranstaltung nicht mehr möglich; es soll jedoch später eine Festlichkeit stattfinden. Bezüglich der neuen Schlachthofgebührenordnung wurde vermißt, daß die Stadtverwaltung die Metzgermeister nicht gehört habe; die Bildung einer besonderen Kommission von Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien und Metzgermeistern zur Behandlung aller einschlägigen Fragen soll angestrebt werden. Auf Einzelheiten der Gebührenordnung ging die Versammlung nicht ein, da die Grundlagen für eine Rentabilitätsberechnung zur Zeit noch fehlen. Mit der Verteilung von Gratifikationen an das Personal des alten Schlachthauses, das zum Teil in den städtischen Dienst übernommen wird, erklärte man sich einverstanden. Am nächsten Sonntag gibt der Verein dem Personal eine Abschiedsfeier im alten Schlachthaussaal.

Stuttgart 24. Aug. (Strafkammer.) Ein Metzgermeister von Stuttgart machte mit Frau und 3 Söhnen eines Sonntags im Automobil einen Ausflug nach Aalen. Bei der Rückfahrt ging das Benzin zu Ende weshalb man in Waiblingen Halt machte. Da kam der 19 Jahre alte Zementarbeiter Matthäus Neuhauser an der Gruppe vorbei und verspottete die Ausflügler. Einer der Söhne des Metzgermeisters ging auf den N. zu und verwies ihm das Schimpfen; dieser aber schlug den vermeintlichen Angreifer mit seinem dicken Bergstock dermaßen auf den Kopf, daß er ohnmächtig zu Boden fiel. Jetzt kam der zweite Sohn; diesen ebenso wie den dann dazwischentretenden dritten Sohn des Metzgers fertigte der Bursche, der gerade aus dem Wirtshaus gekommen war, auf die gleiche Weise ab. Nicht besser erging es dem Chauffeur, und darauf einem Soldaten, der den N. kannte und ihn im Vorübergehen beruhigen wollte. Während dieser Heldentaten war dem Raufbold der Hut heruntergefallen; und als nun der Metzgermeister selbst auf ihn zuging, schlug ihn N. mit dem Knüppel über den zum Schutz erhobenen Arm und — verlangte 5 ℳ für seinen Hut. Als der Metzger nicht gleich zahlen wollte, bearbeitete ihn N. weiter mit dem Stock und drohte ihm mit Erstechen, so daß dessen geängstigte Frau dazwischentrat und ihren Mann bestimmte, dem Raufbold die verlangten 5 ℳ zu geben. Doch der Bursche war noch nicht zufrieden; durch seine Erfolge mutig geworden, schlug er nunmehr noch mit seinem Knüppel den Kühler des Automobils, die Laternen und einiges andere kurz und klein. Dann endlich konnte die Familie, die sich inzwischen wieder erholt hatte, die Heimfahrt fortsetzen. Die Reparaturkosten des Automobils beliefen sich auf 180 ℳ. Das Schöffengericht Waiblingen verurteilte den rohen Patron zu 4 Monaten Gefängnis; das war ihm zuviel, weshalb er Berufung an die Strafkammer einlegte, die jedoch die Strafe durchaus nicht als zu hoch ansah und demgemäß auf Verwerfung der Berufung erkannte.

Stuttgart 24. Aug. (Strafkammer.) In nichtöffentlicher Verhandlung wurde der 65 Jahre alte Posamentier Anton Borchert von hier wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit in 9 Fällen zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Opfer waren Mädchen im Alter von 6—13 Jahren. Die Verhandlung entrollte ein trauriges Bild sittlicher Verkommenheit. — Der 63jährige Hausierhändler Friedrich Barth von Zussenhausen erschwindelte von einem Bauern in Zazenhausen, gegen den ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung anhängig war, unter dem Vorbringen, er habe für ihn einen Rechtsanwalt aufgestellt, 60 ℳ für angeblichen Vorschuß. Er wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Vom Zabergäu 24. Aug. Die Wespenplage tritt heuer stark auf. Besonders sind es die Pflaumen-, Aprikosen- und Birnbäume, die gegenwärtig unter den ungebetenen Gästen zu leiden haben. Um das Ungeziefer, das in den Nestern am Ausschlüpfen ist, für die kommende Traubenreife möglichst zu dezimieren, werden gemeindlicherseits Prämien ausgesetzt. Für Wespennester werden pro Stück 30 ₰, für Hornissennester sogar 50 ₰ bezahlt. Die Schuljugend ist

Das Haus gegenüber.

Kriminal-Roman von E. Kent.

(Fortsetzung.)

Von dem Wiedersehen mit Frau Argot war ich peinlich überrascht, ging jedoch ebenfalls langsamer, und wir standen gerade nebeneinander, als plötzlich ihr Mann an ihrer Seite auftauchte. Ich hätte darauf schwören können, daß er unmittelbar vorher nicht in Sehweite gewesen war. Sein plötzliches Erscheinen hatte etwas ganz Unheimliches an sich. Seine Frau fuhr zurück, indem sie einen ängstlichen Blick auf ihn warf; dann aber machte sie eine herausfordernde Kopfbewegung und rauschte mit einer Verbeugung und einem strahlenden Lächeln an mir vorüber. Der Kammerdiener zog sehr respektvoll seinen Hut vor mir, und sein langes, bleiches Gesicht blieb ausdruckslos wie eine Maske. Ich bemerkte jedoch ganz deutlich, daß seine stechenden, schwarzen Augen mich mit geheimer Feindseligkeit anblickten. Der ganze Vorfall nahm höchstens eine Minute in Anspruch, aber er machte einen tiefen Eindruck auf mich und brachte meine Gedanken auf eine ganz neue Bahn. Was hatte der Detektive gesagt? Der Schuldige hätte imstande sein müssen, sich, wenn auch nur für kurze Zeit, den Schlüssel zur leerstehenden Wohnung zu beschaffen. Wir kannten nur drei Personen, die in dieser Beziehung in Betracht kamen: es waren Fräulein Derwent, Macgorry und der französische Kammerdiener — nun, und warum sollte es nicht dieser gewesen sein? Seine Augen sahen aus, als ob er zu allem fähig wäre. Ich war überzeugt, daß seine Frau Angst vor ihm hatte, denn ganz gewiß hatte sie stehen bleiben und mich ansprechen wollen, und nur sein plötzliches Erscheinen hatte sie davon abgehalten. Aber was hatte sie mir denn nur sagen wollen? Und was bedeutete das haßerfüllte Aufleuchten in ihres Mannes Augen? Ich fühlte mich ja doch ihnen beiden gegenüber völlig unschuldig. Ich hatte wirklich seit dem ereignisvollen Donnerstag gar nicht mehr an sie gedacht, und ich wäre vielleicht an ihr vorübergegangen, ohne sie zu erkennen, wenn sie sich nicht so eifrig bemüht hätte, meine Aufmerksamkeit auf sie zu lenken. . . . . Hm! Es wäre so seltsam gewesen, wenn mir so ganz zufällig die Lösung des Rosemere-Geheimnisses gelungen sein sollte!

Da ich ganz in der Nähe meines Klubs war, so beschloß ich auf einen Augenblick hineinzugehen, bevor ich Herrn Macgorry aufsuchte. In den Klubräumen waren nur ganz wenige Personen anwesend, und als ich in das Lesezimmer trat, fand ich außer mir selber nur einen einzigen Gast vor. Er war sehr eifrig mit seiner Zeitung beschäftigt; doch blickte er auf, als ich an ihm vorüberging, und ich erkannte sofort Herrn Stuart. Von allen Menschen gerade den, nach dessen Unterhaltung ich das größte Verlangen trug! Offenbar war das Geschick mir heute recht gnädig gesinnt, und ich faßte den Entschluß, die so unerwartet sich bietende Gelegenheit nicht ungenutzt zu lassen. Ich machte ihm also eine Verbeugung und ging kühn auf ihn zu. Er erwiderte meinen Gruß höflich, aber kühl; es schien ihm daran zu liegen, seine Zeitung weiter zu lesen. Ich ließ mich aber durch seine Kälte nicht von meinem Vorhaben abbringen, sondern sagte: „Herr Stuart, Sie haben mich offenbar ganz vergessen — und das ist ja auch durchaus kein Wunder; denn ich bin Ihnen nur ein einziges Mal begegnet und wurde Ihnen bei jener Gelegenheit nicht vorgestellt."

Er lächelte zerstreut und sah mich prüfend durch sein Monokel an.

„Es war vorigen Donnerstag im Rosemere-Hotel", setzte ich zur Erklärung hinzu.

Er machte eine überraschte Bewegung. Wahrscheinlich glaubte er, ich sei ein Detektive. Hierüber beruhigte ich ihn jedoch sofort, indem ich fortfuhr:

„Mein Name ist Rowland, ich bin Arzt. Meine Wohnung liegt Ihrem Hotel gegenüber; ich wurde gerufen, um den Toten zu besichtigen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

während der Erntevakanz fleißig am Vertilgen der Wespennester und am Einheimsen der Wespengroschen.

Ilsfeld OA. Besigheim 24. Aug. Auf dem gestrigen Holzmarkt, einem der größten des Landes, waren Holzwaren in allen Gattungen wieder stark vertreten und der Markt von Verkäufern und Käufern gut besucht. Der Absatz war auch im ganzen befriedigend. Namentlich Pfähle erzielten ziemlich hohe Preise. Gespaltene Pfähle galten per 100 3.50—4.— ℳ, gesägte 2.50—2.80 ℳ. Schnittwaren und Bauholz, auch Küferwaren, fanden weniger Absatz.

Heidenheim 24. Aug. Gestern hat sich hier ein Arbeiter namens Niederberger, der schon längere Zeit leidend war, durch vier Stiche in die Brust getötet.

Friedrichshafen 25. Aug. Das neue Luftschiff „Z III" wird am heutigen Tage vollendet werden. Es soll dann sofort mit der Füllung begonnen werden, damit am morgigen Tage noch einige kleine Probeaufstiege stattfinden können. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag soll dann die Fahrt nach Berlin angetreten werden. Bis Bitterfeld führt Oberingenieur Dürr das Kommando über das Luftschiff, von da an Graf Zeppelin selbst. Der Aufenthalt in Berlin soll nur kurze Zeit dauern, da Graf Zeppelin bereits am 31. August dem Kaiser von Oesterreich das Flugschiff auf dem Bodensee vorführen will. Auf Freitag, den 3. September hat Graf Zeppelin die Mitglieder des Bundesrats, sowie Abordnungen der Städte, deren Ehrenbürger er ist, zur Besichtigung des Luftschiffes geladen; es sind dies die Städte Friedrichshafen, Stuttgart, Konstanz, München und Worms. Am 4. September kommen sodann die Mitglieder des Reichstags hierher; es haben sich bereits 110 Reichstagsabgeordnete angemeldet.

Mannheim 23. Aug. Man schreibt dem „Gen.-Anz.": Laut Bestätigung vom Kaiserl. Patentamte in Berlin haben die Fabrikanten Zügel & Baßler hier eine neue lenkbare Flugmaschine, System Zügel, die als Wasser-, Land- und Luftfahrzeug ausgebildet und konstruiert ist, zum Patent angemeldet. Die Maschine erzeugt ihre Flugkraft durch Propeller und eine Fahnenschraube, besitzt eine Höhen- und Niedersteuerung. Das Gas im Ballon wird während der Fahrt zum Speisen der Motoren verwendet. Die Erfindung des Herrn Zügel hat bereits 1895 dem Kriegsministerium vorgelegen, desgleichen am 1. Juli 1904, wo ein Modell in Berlin vorgeführt wurde. Wie wir hören, soll eine Aktiengesellschaft gegründet werden zur Fabrikation und Ausbeutung obiger Erfindung. Patente für alle Staaten im In- und Auslande sind angemeldet. Mehrere englische Millionäre haben sich für die Erfindung schon sehr interessiert und die Modelle der Flugmaschine besichtigt.

Berlin 24. Aug. (Ein neues Militärluftschiff.) Das Luftschifferbataillon wird noch im September mit einem neuen Luftschiff, das den Namen „Groß III" führen soll, an die Oeffentlichkeit treten. Der Luftkreuzer wird nicht nur an Größe, sondern auch an Widerstandsfähigkeit alle seine Vorgänger übertreffen. Er wird eine Länge von 86 m haben. Die Gondel, die 9 m lang ist, wird mit je 75 Pferdekräften ausgerüstet. Die vier Propeller, die das Luftschiff vorwärts bewegen werden, erhalten nicht, wie bei „Groß II" drei, sondern vier Flügel. Die Propeller werden bei dem neuen Luftschiff zu beiden Seiten der Gondel laufen, während sie bisher hoch oben am halbstarren Gerüst angebracht waren. Das Luftschiff wird wieder in der neuen Ballonhalle untergebracht werden, die deshalb jetzt bis auf 100 m Länge erweitert wird. (Stuttg. Mpst.)

Dresden 24. Aug. Die Dresdener Vogel-Schützengilde bewilligte 10 000 ℳ für die durch den Brand auf der Dresdener Vogelwiese Geschädigten. Die sonstigen freiwilligen Sammlungen haben bisher 40 000 ℳ ergeben. Der Gesamtschaden ist mit 460 000 ℳ angemeldet worden.

Innsbruck 24. Aug. Die Touristen Justian Gutmann und Alfons Berndt aus Fürth, die seit dem 18. ds. vermißt werden, sind noch immer nicht aufgefunden worden. Sämtliche ausgesandten Rettungskolonnen sind erfolglos zurückgekehrt. — Advokat Dr. Heinrich Plaster aus Treviso, der sich auf der Hochzeitsreise befand, ist gestern in der Nähe von Ries von einer Felswand abgestürzt und war sofort tot. Seine Frau weilt in Bozen.

Genf 24. Aug. Die Bergungsarbeiten an der Unglücksstätte der Gasanstalt, die gestern durch eine Gasexplosion vernichtet worden ist, haben während der ganzen Nacht fortgedauert. Die Gesamtzahl der Toten beträgt nach den letzten Feststellungen 13, darunter befinden sich drei Ingenieure, ein Werkmeister und neun Arbeiter, deren Leichen bis vormittags 9 Uhr geborgen waren. Eine Leiche liegt noch unter den Trümmern. Die Zahl der in Krankenhäusern untergebrachten leicht Verletzten beträgt 40. Bis jetzt besteht bei ihnen keine direkte Lebensgefahr. Der Gasometer enthielt im Augenblick der Katastrophe über 7000 kg Gas. Er ist vor 10 Jahren gebaut worden.

Paris 24. Aug. In Gueret fand eine Militär-Schießübung statt, bei der Figuren beschossen werden sollten. Statt dessen beschossen einige Soldaten ein Steinkreuz, in dessen Nähe Offiziere standen. 5 Offiziere wurden schwer verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Paris 24. Aug. Dem „Matin" zufolge verursachte ein starkes Gewitter begleitet von großen Regengüssen bedeutende Verheerungen. Die meisten Straßen der Stadt stehen unten Wasser. Viele Einwohner flüchteten auf die benachbarten Wiesen. Mehrere Boote sind gesunken. Der transatlantische Dampfer Oceania lief ebenfalls Gefahr zu sinken. Die Feuerwehr mußte herbeigeholt werden, um das Schiff auszupumpen.

Petersburg 24. Aug. Ueber Reval wurde gestern ein lenkbares Luftschiff in einer Höhe von etwa 400 m beobachtet. Das Luftschiff umkreiste zweimal die Stadt und entschwand dann den Blicken. Angeblich handelt es sich um das schwedische lenkbare Luftschiff.

Buenos Aires 24. Aug. Der argentinische Dampfer „Columbia", der Passagiere nach Montevideo an Bord hatte, stieß mit einem deutschen Dampfer, der den lokalen Passagierverkehr vermittelte, am Eingang des Hafens von Montevideo zusammen und brachte ihn zum Sinken. Es sollen 150—300 Personen, meist Frauen und Kinder, ertrunken und nur wenige Passagiere gerettet sein. Der Kapitän suchte Selbstmord zu verüben, wurde aber daran verhindert.

Vermischtes.

Wellmanns gescheiterte Luftschifferexpedition zum Nordpol. Einer der Teilnehmer an Wellmanns Luftschifferexpedition, der junge Aëronaut Popow aus Moskau, hat der „N. Fr. Pr." aus Hammerfest telegraphisch folgende Schilderung des Aufstiegs und des Unfalls des Ballons übermittelt: Am 15. August war im Wellmann-Lager auf Spitzbergen alles zum Aufstieg bereit. Es wehte Südwind, und Wellmann, Chefingenieur Vanniman, Loud und ich bestiegen die Gondel. Die „Amerika" verließ den Erdboden, überflog zwischen Felsen den Fjord und segelte dann mit einer Geschwindigkeit von mehr als 40 km in der Stunde über das Meer hinaus, so daß die Wellmann-Bucht bald weit hinter uns lag. Das Wetter war herrlich, das im Sonnenglanz erstrahlende Eismeer und die bläulich schimmernden Gletscher von Spitzbergen boten einen einzigartigen Anblick. Der Motor knatterte lustig, die Propeller surrten, das Luftschiff gehorchte willig dem Steuermann und nahm seinen Kurs direkt gegen den Norden, und so

---

— wahrscheinlich, weil ich am nächsten wohne —, und diese sehr geheimnisvolle Geschichte hat mich natürlich im höchsten Grade interessiert."

„Ah so!" bemerkte er.

Dies war nicht gerade ermutigend; ich ließ mich aber nicht abschrecken und fragte mit möglichst harmlosem Gesicht:

„Ein sehr bemerkenswerter Fall, nicht wahr?"

„Höchst eklige Geschichte!" antwortete er kurz.

Diese Schroffheit machte mich aber nur noch hartnäckiger; ich zog mir ohne alle Umstände einen Stuhl heran und ließ mich dann an seiner Seite nieder.

„Ich hoffe, Herr Stuart", begann ich, „Sie halten mich nicht für aufdringlich, wenn ich Sie frage, ob Sie irgendeine Ursache haben, mit Ihren beiden Dienstboten unzufrieden zu sein?"

Er sah mich jetzt mit einem ganz entschieden mißtrauischen Blick an und sagte:

„Nein! Warum fragen Sie danach?"

„Sie wissen wahrscheinlich, daß die Persönlichkeit des Ermordeten immer noch nicht hat festgestellt werden können?" fuhr ich fort.

„Im Gegenteil", unterbrach mich Stuart, „ich lese gerade eben einen Zeitungsartikel, wonach es feststeht, daß der Tote ein gewisser Maurice Greywood sei!"

„Oh!" versetzte ich, „das ist nur so ein Gerede der Sensationspresse. Wenn Sie Ihren Artikel zu Ende lesen, werden sie finden, daß die Zeitung selber zugibt, die Polizei wolle an ihre Geschichtchen nicht glauben. Ich habe gerade eben mit Herrn Merritt darüber gesprochen" . . .

„Mit dem Detektive Merritt?"

„Ja."

„Das muß ein interessanter Mann sein. Den möchte ich gern einmal sehen."

„Aber Sie haben ihn ja gesehen! Er war der bartlose kleine Herr der neben mir stand und nachher mit Ihnen hinausging."

„Wirklich? Schade, daß ich das nicht gewußt habe. Ich habe mich für den Mann stets lebhaft interessiert. Er hat ein paar recht geheimnisvolle Verbrechen aufgeklärt."

„Ich weiß bestimmt, daß es ihn ganz außerordentlich freuen würde, Ihre Bekanntschaft zu machen. Er ist übrigens ein sehr netter Mensch im persönlichen Verkehr. In seinem Beruf ist er allerdings fürchterlich scharf — besonders bei dieser geheimnisvollen Geschichte vom Rosemere-Hotel," fügte ich hinzu, um das Gespräch wieder auf das Thema zu bringen, das mir so sehr am Herzen lag.

„So?" fragte Stuart. „Natürlich interessiere ich mich ebenfalls sehr dafür. Aber ich muß gestehen, es ist keineswegs angenehm, wenn so was in dem Hause passiert, worin man wohnt. Die Zeitungsschreiber haben mich mit ihren Fragen beinahe zu Tode gequält."

„Na, ich kann Ihnen versichern, ich bin kein Reporter!" rief ich lachend. „Trotzdem wäre es mir allerdings sehr lieb, wenn ich ein paar Fragen an Sie richten dürfte."

„Was für Fragen?" versetzte Stuart vorsichtig.

„Leben Ihr Kammerdiener und seine Frau gut miteinander?"

„Wozu möchten Sie das wissen?" fragte er. Ich erzählte ihm den Vorfall von der Straße. Stuart antwortete lächelnd:

„O, das hat gar nichts zu bedeuten! Celestin ist rasend eifersüchtig auf seine Frau, die er für die schönste auf der ganzen Welt hält; ich glaube, er bewacht sie gewohnheitsmäßig auf Schritt und Tritt, um vor Eindringlingen in seinem Ehefrieden sicher zu sein."

„Haben sie viel Streit miteinander?"

„In der letzten Zeit — Gott sei Dank! — nicht mehr. Vor etwa einem Jahr wurde es so schlimm damit, daß ich ihnen sagen mußte, wenn ich so etwas noch einmal wieder hörte, würde ich sie entlassen."

„Donnerwetter! War es wirklich so schlimm?"

„Das will ich meinen. Eines Abends hörte ich beim Nachhause-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

war die Stimmung in der Mannschaft die allerglücklichste. Plötzlich löste sich der von der Gondel herabhängende Proviantschlauch los und fiel in die Tiefe. Das dadurch um 500 kg erleichterte Luftschiff stieg mit fabelhafter Schnelle in wenigen Sekunden bis zu einer Höhe von 3000 m empor. Dort wehte uns ein starker Nordwind entgegen. Da durch das Abreißen des Proviantschlauches die Stabilität des Luftschiffs verloren gegangen war und wir alle Lebensmittel eingebüßt hatten, war eine Fortsetzung der Reise unmöglich. Vanniman öffnete das Ventil und ließ Gas aus dem Ballon ausströmen. Wellmann wendete das Luftschiff und dirigierte es südwärts. Die „Amerika" kämpfte erfolgreich gegen den Südwind an und kam mit einer Geschwindigkeit von etwa 15 km in der Stunde vorwärts. Als die vom Luftschiff herabhängende Schiffleine das feste Eis streifte, kam uns die Mannschaft der norwegischen wissenschaftlichen Expedition Isacksens, die mit dem Schiffe „Fram" ausgezogen ist, zu Hilfe, die Leute ergriffen das Seil und brachten die „Amerika" in die Wellmann-Bucht. Die Sonne verschwand jetzt hinter den Wolken, das Gas kühlte sich ab, und da sich dadurch die Auftriebskraft des Ballons verringerte, so beschloß Wellman, auf das Wasser niederzugehen. Als die „Amerika" die Wasserfläche berührte riß plötzlich das Seil, ein Windstoß erfaßte den Ballon und trieb ihn mit großer Gewalt nordwärts. Die „Fram" folgte dem dahintreibenden Luftschiff. Die Hunde in der Gondel heulen vor Schrecken, sie mußten über Bord, um den Ballon zu entlasten, ebenso wurden alle Instrumente und Lebensmittel hinausgeworfen. Die „Fram" erreichte das Luftschiff auf dem offenen Meer wieder und schleppte es nach Spitzbergen zurück, wo die Expedition um 11 Uhr nachts anlangte. In der Bucht erfaßte der Wind neuerlich die „Amerika", die Seile, an denen die Gondel aufgehängt ist, wiederstanden nicht mehr und rissen, und die von ihrer Last befreite Ballonhülle stieg mit rasender Geschwindigkeit etwa 300 Mtr. hoch in die Luft, worauf sie langsam wieder niedersank und zerfetzt in der Mitte des Fjords auf dem Wasserspiegel anlangte. Wellmann wird ein neues, vervollkommnetes lenkbares Luftschiff bauen lassen und mit diesem im Sommer des nächsten Jahrs den Nordpol zu erreichen trachten. Alle Mitglieder der diesjährigen Expedition werden wieder mit dabei sein, da sie Vertrauen in das Unternehmen setzen.

Edison über die Zukunft der Flugmaschine. Den Fortschritten und überraschenden Erfolgen der Flugmaschinen hat Edison stets seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet; vor kurzem empfing er einen amerikanischen Freund, dem der große Erfinder seine Anschauungen über die Zukunft der Flugmaschine mitteilte. „In zehn Jahren," so äußerte sich Edison, „werden die Flugmaschinen, die Post besorgen und auch Passagiere befördern. Mit einer Schnelligkeit von hundert englischen Meilen in der Stunde werden sie die Luft durchschneiden. Daran ist kein Zweifel. Alles was innerhalb der Möglichkeiten liegt, wird erreicht werden. Auch die kaufmännische Ausnutzung der Flugmaschine ist möglich, und sie wird kommen. Kleine Maschinen werden es sein, die die Post befördern, so klein als möglich. Je geringer ihr Umfang, je geringer der Widerstand, die sie den Lüften bieten. Aber sie werden machtvolle Motoren haben und fabelhafte Geschwindigkeiten laufen, vielleicht noch viel schneller als hundert Meilen. Der Flug in den Lüften ist etwas anderes als die Fahrt auf Erden. Die Luft bietet verhältnismäßig geringen Widerstand. Mit einem mächtigen Motor kann man fast alle Schnelligkeiten erreichen. Aber wie schnell die Flugmaschine auch sein wird, große Gewichte wird sie nie tragen. Frachtbeförderung liegt nicht in ihrem Bereich. Was ich an den heutigen Flugmaschinen aussetze, ist das, daß sie Sportsmaschinen sind. Das Flugproblem beruht heute zu 75% auf der Maschine und zu 25% auf dem Menschen. Das ist kein rechtes Verhältnis. Die praktisch erfolgreiche Flugmaschine muß so gebaut sein, daß ein Mensch sie in kurzer Zeit lenken kann; und dann muß der Gang der Maschine sicher und zuverlässig sein. Wenig oder nichts darf der besonderen Geschicklichkeit des Fliegenden anheimgegeben sein. Und dann muß die Maschine bei jedem Winde fahren können. Sie muß einen Fahrplan innehalten können, ungeachtet der Wetterbedingungen. Wenn ich eine Flugmaschine baute, so würde ich sie an den Seiten durch eine Anzahl rasch sich drehender Flächen stützen, sodaß die Maschine sich durch die Zusammenpressung der Luft zwischen diesen Flächen gleich einem Vogel vom Boden erhöbe. Die Vorwärtsbewegung würde ich dann durch einen Propeller bewerkstelligen. Ich glaube auch, daß ein Verfahren gefunden werden wird, von der Erde aus auf drahtlosem Wege der in der Luft schwebenden Maschine elektrische Energie zuzuführen. Ich weiß heute nicht, wie das geschehen könnte, aber das ist kein Grund an der Ausführbarkeit zu zweifeln und die Ausführbarkeit wird kommen. Die Entdeckung einer solchen Methode würde natürlich die Kraftfrage der Flugapparate mit einem Schlage lösen. Es gäbe keine Grenzen mehr für die Energie, die eine Maschine entfalten könnte und auch nicht für ihre Schnelligkeit. Aber einstweilen werden sich die Flugtechniker mit Explosionsmotoren behelfen müssen. Auch auf diesem Gebiete ist für Fortschritte großer Spielraum. Man verwendet heute Gasolinmotoren; ich hörte kürzlich, daß jemand mit Pikrinsäure Versuche anstellt. Wenn das gelänge, wäre ein großer Schritt zur Lösung des Kraftproblemes der Flugmaschine getan. Eines schönen Morgens, wenn wir die Zeitung entfalten, werden wir eine kurze Notiz lesen, daß irgend jemand mit Pikrinsäure oder einer anderen Substanz einen Erfolg erzielte, der mit einem Schlage die Flugmaschine von einem Sportsspielzeug zu einem praktisch brauchbaren Verkehrsmittel umwandeln wird."

Schweinejagd auf der Bahn. Ein entzückendes kleines Bahnidyll konnten vor kurzem zahlreiche Touristen, die auf der Zillertalbahn fuhren, mit erleben. Der Zug, der von Maierhofen mittags abfuhr, hatte in einem seiner Güterwagen auch 8 Schweine. Die Türe des Gewahrsams scheint schlecht geschlossen gewesen zu sein, kurzum, die lieblichen Borstentiere witterten die Freiheit: eins zwängte sich durch den Spalt, sprang kurz vor der Station Aschau hinaus und sieben weitere Exemplare aus der Familie Sau folgten seinem mutigen Beispiel. Eine große Wiesenfläche bei der Station Aschau, bei der nun das Züge hielt, bot den Flüchtlingen einen hochwillkommenen Tummelplatz, und im Vollgefühl der kurz wieder erlangten Freiheit dachten sie nicht daran, den Lockungen der Schaffner, die ihnen nachstürzten, zu folgen. Es begann eine Schweinejagd, an der sich das gesamte Zugspersonal und auch mehrere Passagiere beteiligten. Ein Schaffner entwickelte besondere Fertigkeit im Einfangen der Ausreißer, so daß ihn ein Passagier fragte, ob denn da öfter Schweine auskämen. Der Mann gab darauf die Erklärung, er sei früher Metzger gewesen, und das käme ihm bei dieser neuen Tätigkeit sehr zustatten. Die Schweinejagd wäre noch weiter fortgesetzt worden, hätten nicht einige Passagiere auf die Erreichung des Anschlusses nach Innsbruck gedrungen. Man mußte sich deshalb vorerst damit begnügen, daß man von acht Schweinen wenigstens die Hälfte wieder hatte, die vier andern werden wohl später von ihrem Schicksal erreicht worden sein. Das heitere Vorkommnis ist ein erfreulicher Beweis, daß auch in der hastenden Zeit des modernen Verkehrs gemütliche Kleinbahnidyllen noch nicht ganz entschwunden sind.

Reklameteil.

Kufeke
Kinder-mehl
Kranken-kost
Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

---

kommen gellendes Geschrei aus der Küche; ich lief hin und fand Celestin dabei, seine Frau zu verprügeln."

„Ach, was Sie sagen!"

„Ja, und das Komische dabei war, daß sie sich gar nicht viel daraus zu machen schien, obwohl sie von den Schlägen, die er ihr gab, braun und blau gewesen sein muß. Der Zank drehte sich, glaube ich, um einen Vetter von ihr. Da sie aber beide ganz ausgezeichnete Dienstboten sind, so hielt ich es für das beste, die Geschichte nicht allzu genau zu untersuchen."

„Und seitdem stehen die beiden wieder in gutem Einvernehmen miteinander?"

„O ja. Merkwürdig genug, sie behandeln sich gegenseitig wie recht verliebte Brautleute. So war es übrigens auch schon früher. Sie kokettierte mit anderen Männern, und er prügelte sie dafür, und nachher schnäbelten sie sich einen vollen Monat lang und girrten sich an. So kam es mir wenigstens vor; allerdings bekomme ich die Frau nicht oft zu sehen, da sie nur die Küche besorgt."

Ich wünschte jetzt zu gehen; Stuart schien aber inzwischen seine Abneigung oder sein Mißtrauen überwunden zu haben und hielt mich noch eine Zeitlang mit allerlei Bemerkungen über das tragische Ereignis zurück.

Als ich ins Rosemere-Hotel kam, fand ich Macgorry in seinem Privatzimmer sitzen. Ich bot ihm eine Zigarre an, und wir setzten uns, um in aller Gemächlichkeit zu rauchen und zu plaudern. Anfangs sprachen wir ausschließlich über den Mord; zuletzt gelang es mir aber doch, das Gespräch auf die verschiedenen Leute zu bringen, die im Hotel wohnten. Das war gar nicht so ganz leicht, denn der schlaue Irländer hielt es entweder für unvorsichtig oder für unziemlich, etwas über seine Mietparteien zu sagen. Zum Glück wurde er etwas offenherziger, als ich das Gespräch auf die Argots brachte. Er versicherte mir, das wären höchst unangenehme Menschen, und er könnte gar nicht begreifen, warum Herr Stuart sie in seinem Dienst behielte. Die Frau hätte fortwährend mit Männern zu kokettieren, und ihr Mann wäre gewalttätig und eifersüchtig.

„Sie zanken sich aber doch nicht mehr, wie ich gehört habe."

„Zanken sich nicht mehr?" rief Herr Macgorry in schöner, sittlicher Entrüstung. „Das hat Ihnen wohl Herr Stuart gesagt? Der weiß auch recht was davon! Wenn er zu Hause ist, wagen sie allerdings nicht zu mucksen. Aber Argot hat sie noch in der allerletzten Zeit ganz fürchterlich mißhandelt. Sie machten so einen entsetzlichen Krakeel, daß ich neulich hinaufgehen und ihm sagen mußte, wenn er nicht still wäre, würde ich mich bei Herrn Stuart beschweren. Er sah mich wütend an, aber sie sind seitdem wirklich etwas ruhiger gewesen. Ich glaube, sie taugt nicht viel und hat die Prügel, die sie kriegt, redlich verdient; denn sonst könnte sie wohl so etwas nicht aushalten."

„Hören Sie mal, Macgorry, haben sie nicht vielleicht 'nen Strohhut gefunden?"

„Ach herrje! Dieser Strohhut! Um den verdammten Strohhut hat mich ja Herr Merritt schier zu Tode gequält! Nein, ich habe keinen gefunden!"

Mehr war aus ihm nicht herauszubringen. Viel war es ja allerdings nicht, aber doch immerhin etwas.

Zu Hause saß ich noch lange und dachte über alles nach, was ich im Laufe des Vormittages gesehen und gehört hatte, und je länger ich nachdachte, desto wahrscheinlicher dünkte es mir, daß der Ermordete irgendein Liebhaber der Frau Argot wäre, den ihr Mann in einem Anfall von rasender Eifersucht totgestochen hätte. Die Möglichkeit, daß es sich um Maurice Greywood handelte, hatte ich keinen Augenblick erst genommen, und nach Merritts Meinung war es ja ebenfalls nicht anzunehmen, daß wir es mit dem spurlos verschwundenen Brown zu tun haben könnten. Es sprachen zu schwerwiegende Gründe dagegen. Ich mußte daher notwendigerweise annehmen, daß an dem verhängnisvollen Dienstag noch ein anderer Mann im Hotel gewesen sein müßte. Daß dieser nicht durch den Haupteingang ins Haus gekommen sein konnte, stand fest.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, wurde bei der Firma Ernst Burkhard & Co., Sitz in Unterreichenbach, eingetragen:

Der Gesellschafter Ernst Burkhard ist am 12. Juni 1909 gestorben. Seine Witwe und Alleinerbin Pauline Burkhard ist auf Grund Vereinbarung mit der Gesellschafterin Friederike Wilhelmine Hermann Witwe vom 10. August 1909 an seiner Stelle als Gesellschafterin in die offene Handelsgesellschaft eingetreten und als solche zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Den 20. August 1909.

Oberamtsrichter (gez.) Hölder.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Siber.

K. Forstamt Hofstett.

Stammholz-Verkauf

Dienstag, 31. Aug., vorm. 9 Uhr, auf der Forstamtskanzlei vom Scheidholz der Huten Agenbach und Rehmühle 13 Fm. (bestelltes) Bauholz.

Bekanntmachung.

Diejenigen selbständigen Gewerbetreibenden, die um die Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen in ihrem Gewerbebetrieb nachgesucht haben, wollen die diesbezügl. Ausweise hier in Empfang nehmen.

Calw, 23. August 1909.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Altburg.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Freitag, den 27. ds., vorm. 9 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

1 junge 20 Wochen trächtige Kuh, sowie ca. 100 Ztr. Heu.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Gesucht wird zu 2 Kindern sofort oder 1. Sept. ein

Mädchen

nicht unter 14 Jahren oder eine **ältere Frau.**

Frau **Rosa Beck,**
Stuttgarterstraße 425.

Liebenzell.

Eine schöne zweizimmrige

Wohnung

samt Keller und Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten

Karl Diefenbach,
Metzgerei.

Ich empfehle meiner werten Kundschaft meine feinsten gebrannten

Kaffee

(zu alten Preisen)

von 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 ℳ pr. Pfund. Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in

Cigarren und Cigaretten,

erste Fabrikate, in empfehlende Erinnerung.

Jos. King, untere Lederstraße.

Ein kräftiger ehrlicher Junge findet sofort Anstellung als

Hausbursche

bei

Eugen Dreiß am Markt.

Ein Mädchen,

welches das **Kleidernähen** erlernen möchte, wird angenommen und kann sofort eintreten.

Luise Pfrommer
i. Georgenäum.

Tafel-Süßbutter 1,35 ℳ pr. Pfd.,
Eier 6 ₰ d. Stück,
Delik.-Sauerkraut 20 ₰ pr. Pfd.,
Fst. **Bismarckheringe 10** ₰,
„ **Vollheringe 10** ₰,
„ **Margarine-Schmalz 70** ₰ pr. Pfd.,
Schweine-Schmalz 70 „ „ „
Süßrahm-Margarine, vollständ. Ersatz für Süßbutter pr. Pfd. **80** ₰
empfiehlt

Jos. King,
Lebensmittel u. Delikatessen.

Waldcafé Schnauffer.

Nächsten **Donnerstag-Abend:**

Konzert der Calwer Stadtkapelle.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Abbrennen eines Prachtfeuerwerks.

Anfang 7 Uhr. **Der Weg zur Hermannstraße**
Eintritt 25 Pfg. **ist beleuchtet.**

Freie Schmiede-Innung Calw.

Sonntag, den 29. August, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus z. „Schiff" in Calw eine

außerordentliche Versammlung

statt.

Der Ausschuß.

---

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben.

Ueberall Niederlagen, erkenntlich durch **Plakate, oder** direkt ab Plochingen unter Nachnahme **von**

Weiss & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.

Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und **franko.**

Wenig gebrauchtes, gut erhaltenes

Zweirad

mit Torpedofreilauf, erstklass. Marke, billig zu verkaufen.

Verw.-Akt. Hilligardt,
Bad Teinach.

Den Ertrag von 4 Morgen

Sommerweizen

abgeteilt, verkauft

Wilhelm Dingler.

Eine neue

Kinderbettstelle

preiswert zu verkaufen. Anzusehen im **Waldhorn** in **Hirsau.**

Niederlage bei J. Schneider, Küfer in Calw.

Kathreiners Malzkaffee

ist nicht teurer geworden!

Er wird nach wie vor in allen einschlägigen Geschäften zu den seitherigen Preisen abgegeben. Kathreiners Malzkaffee eignet sich wegen seines angenehmen aromatischen Geschmackes, seiner absoluten Bekömmlichkeit und seiner Billigkeit am besten als tägliches Familiengetränk. Man beachte die jedem Paket aufgedruckten Kochvorschriften. — In ganzen, halben und viertel Paketen; das viertel Paket nur 10 Pfg.

Breitenberg.

Eine Kuh

(Gelbscheck) samt **2. Kalb** setzt dem Verkauf aus

Schuhmacher **Stoll.**

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw